

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis ist mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Verlagsstellen bis spätestens am 10. August in die Geschäftsstelle.

Nummer 101

Mittwoch, den 31. August 1927

26. Jahrgang.

### Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. August 1927.

Sitzung der Gemeindeordneten am 26. August. Man genehmigte zunächst, daß die in geheimer Sitzung vollzogene Wahl einer Kraft für das Wasserwerk veröffentlicht werden kann. Gewählt wurde mit Stimmenmehrheit Emil Birkengel.

Brombeeren! Bisher noch wärziger als die ihr verwandte Himbeere ist die Brombeere, die bei ihrer Anwesenheit überall zu Hause ist, am Waldrande wie auf Schutthalde, auf dünnem Ackerboden wie im Steinbruch, am Feldrande wie auf den Steinrücken des Berglandes.

Dresden. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend gegen 16 Uhr auf der Prager Straße vor dem Rathenauerhaus. Ein etwa 80 Jahre alter Arbeiter wollte von der gegenüberliegenden Seite her die Straße überqueren.

Der beim Sturz des hiesigen Motorabfahrers Otto Bauer verletzte etwa 32jährige Zuschauer Betters, der komplizierte Brüche an beiden Beinen erlitten hatte, noch am Sonntagabend im Freiburger Stadt-Krankenhaus an Herzschwäche gestorben.

Insgesamt fünfzig Personen, die in die bekannte Bismarckdenkmal-Falkung in Berlin, Hamburg und

Dresden verwickelt sind haben bei in den letzten Wochen an die gerichtlichen Vorladung zur Vernehmung nicht Folge geleistet. Wie die Ermittlungen des mit großem Stabe von Berlin nach Dresden entsandten Untersuchungsrichters ergaben haben sich diese Personen sämtlich ihrer eventuellen Bestrafung durch die Flucht ins Ausland entzogen.

Grumbach. Am Sonntag in den zeitigen Morgenstunden ereignete sich am Bahnhofs-Grumbach ein schwerer Unfall den ein Menschenleben zum Opfer fiel. Mehrere Radfahrer kamen auf der von Reichen fahrenden Landstraße nebeneinander gefahren. Hinter ihnen fuhr ein Kraftwagen der Warnungssignale gab.

Reichen. Die ersten reifen Weintrauben wurden in sächsischen Weinbergen geerntet. Es sind Sylvaner (weiß) und Groß-Rollmann (blau), die im Gewächshaus reifen und Triumph (weiß), der im Freiland bereits Reife erlangte.

Cheesbach. Sonntag morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde in der Nähe des Restaurant „Zur Anemise“ der Architekt Funke aus Jitau mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden. Er war in das Restaurant „Zur Anemise“ eingeleitet und dann auf dem Heimweg von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert worden.

Bauern. Rätselhafte Erkrankungen die beide Geschlechter, alt und jung ereignen, sind gegenwärtig hier zu verzeichnen. Erreger und Charakter der Krankheit sind noch nicht genau erforscht. Allem Anschein nach kommt ein Grippeerzeuger als Ursache in Frage.

Riesa. In letzter Zeit sind auch in Riesa mehrere Fälle von Kinderlähmung vorgekommen. Auch ist bereits eine Anzahl von Todesfällen zu verzeichnen. Sämtliche Anordnungen des Gesundheitsamtes sind jedes erkrankte Kind zu isolieren.

Leisnig. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des dortigen dritten Geistlichen Pfarrrer C. Lange zumal gleichzeitig mit ihm auch die verheiratete Ackerbürgerin Frieder vermisst wird. Pfarrrer Lange sollte am Sonntag predigen. Die Kirche war sehr gut besetzt, da Lange ein beliebter Kanzelredner war.

Leipzig. Die Betriebsdirektion II der Reichsbahndirektion meldet: Vom einjährigen Güterzuge 8056 entgleisten am Sonnabend in der zwölften Stunde auf Bahnhof Borsdorf die Lokomotive und fünf Wagen. Personen wurden nicht verletzt.

Der von der Magdeburger Kriminalpolizei gesuchte Arbeiter und Fahrradschlosser Paul Jucha, der neuerdings mit dem Morde an dem Kraftwagenführer Wittig, aus Leipzig in Verbindung gebracht wird, hat noch Angaben der

Magdeburger Kriminalpolizei Ausweispapiere auf den Namen Schloffer Kurt Timme, geboren am 20. September 1906 in Magdeburg, bei sich. Wahrscheinlich reißt er auf diesen Namen. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß Jucha unter der Federjuppe einen grauen Anzug trägt.

Die Zahl der Besucher, die mit Sonderzügen des Leipziger Reichsamtes eintrifft, war bereits die Sonntagvormittag um 50 Prozent höher als zur vorjährigen Herbstmesse. Die Reserven aber den Auslandsbesuch bringen für die verschiedenen Länder wesentliche Erhöhungen. Der Besuch aus Polen beispielsweise ist um 100 Prozent höher als im Vorjahre, der aus Frankreich sogar um 150 Prozent.

Lichtenhein-Carlberg. Zwischen der Funkenburg und der Döhlenschule vorunglückte der Autobesitzer Otto Weller aus Jitau mit seinem Wagen. Es kam aller Wahrscheinlichkeit nach in schnellen Tempo auf der Mitte der Straße herabgefahren. Die Augenzeugen berichten, geriet der Wagen plötzlich ins Schlendern und fuhr an einem 20 cm. starken Baum. Dieser wurde glatt umgerissen und samt dem Auto 6-7 Meter weit fortgeschleudert.

Blauen. Recht bedauerliche Folgen hatte ein kleiner Unfall, von dem der 53jährige Schullnabe Werner Schneider Sohn des Kraftwagenführers Albert Schneider in Reipzig, betroffen wurde. Der Knabe war vor etwa 14 Tagen von einem Baum gesprungen und hatte sich dabei eine kleine Wunde und eine Bluterguss im Fußgelenk zugezogen. Als nach mehreren Tagen die Schmerzen immer heftiger wurden brachte der Vater sein Kind in eine hiesige Klinik. Trotz Operation war es nicht mehr möglich, das Kind zu retten.

### Sport.

Sonntag, den 28. August.

#### Fußball.

Jahrg. 1. Jugend — Rabenberg 1. Jugend 2:1 (1:0)

#### Handball.

Jahrg. Knaben — Königsbrück Knaben 2:0

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

29. August 1927.

Auktions: 117 Ochsen, 324 Bullen, 363 Kalben und Kühe, 640 Rinder, 880 Schafe, 3106 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 32-66, Bullen 47-63, Kalben und Kühe 25-58, Rinder 62-65, Schafe 45-62, Schweine 50-72.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kühe und Schafe 18 % und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

29. August 1927.

Weizen 270-276. Roggen inländischer 235-243. Wintergerste 218-223. Hafer 260-265. Mais 200-203. Raps 300-310. Erbsen 33-37. Bohnen 28-29,50. Lupinen 20-21. Trockenrüben 13,50-14. Kartoffelkoden 36-36,5. Weizenkleie 14,8-15,5. Roggenkleie 15,2-16,7. Weizenmehl, Type 70 % 39,5-40,5. Roggenmehl, Type 70 % 34,50-35.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottke, Wehl, Erbsen, Bohnen, Bohnen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.



# Englisch-französische Einigung.

29. August 1927

Die bereits am Sonnabend angekündigte englisch-französische Einigung über die Herabsetzung der Besatzungsmannschaft im Rheinlande wird jetzt sowohl in Paris als auch in London amtlich bestätigt. Havas veröffentlichte gestern die folgende Mitteilung aus London:

Die französische Antwort auf die letzte britische Note zur Frage der Verringerung der Rheinlandtruppen traf heute morgen im Foreign Office ein. Die französische Regierung nimmt den letzten englischen Vorschlag an.

Die Ziffer der im Rheinland befindlichen Truppen auf insgesamt 60000 Mann durch proportionale Verringerung zu vermindern.

Frankreich wird seine Effektivebestände um 8000, England und Belgien um je 1000 Mann verringern. Im Foreign Office erklärt man sich sehr befriedigt darüber, daß zwischen den Alliierten eine Einigung zustande kam, zumal das Foreign Office und der Quai d'Orsay nicht gezwögert haben, ihre ursprünglichen Anschauungen zu ändern, um zu dieser Uebereinstimmung zu kommen.

## Was ist „vernünftiges Maß“ der Besatzung?

Zu dem Ergebnis des Pariser Rheinlandkompromisses spricht heute der diplomatische Korrespondent des „Observer“ die Erwartung aus, daß Deutschland nunmehr für den Augenblick sich befriedigt zeigen werde oder doch auf alle Fälle keine Einwände gegen die getroffene Regelung erheben werde. Allerdings betone die deutsche Auslegung der alliierten Verpflichtung, die Besatzungsziffer auf ein vernünftiges Maß herabzumindern, daß die Besatzungstruppen auf Vorkriegsstärke der deutschen Truppen im Rheinlande, also auf 45 bis 50 000 Mann vermindert werden sollten. Es sei aber zu hoffen, daß auch die erfolgte Verminderung der Rheinlandbesatzung eine Quelle ständigen Aergers verstopfen werde. Deutschland werde nunmehr nicht mehr rücksichtslos auf die Auslegung der Nach-Locarno-Vereinbarungen bestehen können, um so mehr, als das englische Abkommen mit Frankreich für die in dieser Woche in Genf zusammentretenden Außenminister eine Quelle von Auseinandersetzungen zum Verfechten bringen werde.

In dieser Erwartung dürfte sich der „Observer“ täuschen. Deutschland hat keine Ursache, durch die in Aussicht genommene aber ungenügende Besatzungsverminderung befriedigt zu sein.

Auch der „Daily Telegraph“ versucht, die getroffene Lösung so darzustellen, als ob Deutschland damit zufrieden sein könnte. Er schreibt, es sei anzunehmen, daß Dr. Stresemann eine Verminderung der Besatzung um 10 000 Mann auch nicht ohne Klagen annehmen werde. Es sei unwahrscheinlich, daß der deutsche Außenminister im gegenwärtigen Augenblick die Frage der völligen Räumung anschnitten werde, obgleich der auf ihn ausgeübte Druck, dies in Genf zu tun, zweifellos sehr stark sei. Wenn aber in Genf die Räumungsfrage angeschnitten werde, seien weitere Debatten über die Frage der

Sicherheit in ihrer Beziehung zu Locarno und Versailles kaum zu vermeiden. Die soeben erzielte englisch-französische Uebereinstimmung sei voraussichtlich sehr durch den Wunsch erleichtert worden, in diesem Stadium eine Fortsetzung der Aussprache über das Sicherungsproblem zu vermeiden.

Vertinax weist im Daily Telegraph darauf hin, daß die französische Besatzungsarmee nur dann um 8000 Mann vermindert würde, wenn tatsächlich 56 000 Mann französischer Truppen sich im Rheinland befänden. In Wirklichkeit sei aber mit einer etwas kleineren Zahl zu rechnen.

## Der Sieg Poincarés.

Der „Daily Telegraph“ beschäftigt sich heute an leitender Stelle mit der Frage der Truppenverminderung im Rheinlande und erklärt dabei u. a.: Die Deutschland gegenüber eingegangene Verpflichtung, eine „vernünftige“ Verminderung der Besatzungsarmee vorzunehmen, sei zwar schriftlich abgegeben worden, aber die Art, in der diese Verpflichtung abgefaßt worden sei, lasse verschiedene Auslegungen zu. Das Pariser Kompromiß könne im allgemeinen als eine Erfüllung des vor zwei Jahren gegebenen Versprechens angesehen werden (wird? D. Sch.). Nicht gelungen sei es, die französische Regierung zu einer anderen Ansicht über die eigentliche Funktion der im Rheinland verbleibenden Streitkräfte zu bekehren. Das Kompromiß schütze allerdings nicht davor, daß die strittige Angelegenheit nicht eines Tages erneut angeschnitten werde. Wenn es auch nicht unmöglich sei, daß sich die französische Meinung ändern werde, so müßte doch gesagt werden, daß sie im Augenblick das getreue Spiegelbild der Ansicht Poincarés darstelle.

## Deutschland will keine Gnade es will sein Recht!

Zur Frage der Besatzungsverminderung schreibt die „Königliche Zeitung“ u. a.: Das Rätselraten der letzten Woche ist zu Ende. Die Besatzungstruppen im Rheinlande werden um 10 000 Mann heruntergesetzt, ein Ergebnis, das man in Deutschland nicht anders als unbefriedigend bezeichnen kann. Deutschland will keine Gnade, es will sein Recht. Dieses Recht ist ihm auch diesmal verweigert worden. Aber nicht die Verweigerung ist das schlimmste an der ganzen Angelegenheit, sondern der Schatten, den ihre Begründung schon heute über das Jahr 1935 hinaus wirft. Wer 1927 60 000 Mann nötig glaubt, um Frankreichs Sicherheit zu gewährleisten, der wird 1935 wahrscheinlich derselben Meinung sein. Der zweite Schatten fällt von der Tatsache, daß die Sicherheit Frankreichs erhalten müsse, um eben den wahren Beweggrund der dauernden ablehnenden Haltung, die Angst nach der völligen Räumung kein Druckmittel mehr für den Gang der Reparationszahlungen mehr zu haben, zu verschleiern. Und für alle diese Angelegenheiten laufen die Gedanken Chamberlains mit denen Poincarés in gleicher Bahn.

## Die Weltrundflieger nach München unterwegs.

London, 29. Aug. 10 Uhr vorm. (Juntspr.) Die Flieger Schlee und Brod sind mit ihrem Eindecker „Der Stolz von Detroit“ heute vormittag um 8.31 Uhr in Croydon zu ihrem zweiten Etappenflug nach München gestartet. Auf dem Flugplatz hatte sich eine Reihe von Personen eingefunden, die den Weltrundfliegern zu ihrem weiteren Flug wünschten. Das Flugzeug kreiste einige Male über dem Flughafen von Croydon und flog dann in östlicher Richtung davon.

## Heute Start der französischen Ozeanflieger?

Berlin, 29. August. (Juntspr.) Wie aus Paris am Mittwoch mitgeteilt wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß die französischen Flieger Cote — Le Brix, Drouhin — Levine und Gidon — Corbu noch im Laufe des heutigen Tages den Flug über Island nach Neugorl antreten. Besonders rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit des Startes bei Coste. Das Betreten des Fluges vor dem Schuppen des „Blauen Bogels“ ist seit gestern verboten. Die inzwischen vorliegenden Wettermeldungen lassen es aber nicht für wahrscheinlich gelten, daß der Flug heute wirklich begonnen wird.

## Die Kämpfe um Nanking und Schanghai.

29. August 1927

Wie aus Schanghai berichtet wird, sind die dortigen Verteidigungsanlagen wieder voll in Stand gesetzt worden, da ein Wechsel in der chinesischen Verwaltung auf Grund der militärischen Ereignisse jeden Augenblick eintreten kann.

Nachdem die nationalistische Armee nördlich des Yangtse geschlagen wurde, haben die Vortruppen Sunghuanfangs den Fluß überschritten, um einen strategischen Landungsplatz ausfindig zu machen. Die Landungskommandos wurden mit einer einzigen Ausnahme bei Yuntang auf halbem Wege zwischen Nanking und Chingkiang von den Nationalisten zurückgeschlagen. Ein Frontalangriff auf Nanking ist gleichfalls zurückgewiesen worden. Nichtsdestoweniger gelang es den Nordtruppen, die Schanghai-Nanking Eisenbahnlinie an mehreren Stellen abzuschneiden, womit den Chingkiangtruppen der Rückzug in ihre Heimatprovinz abgeschnitten wird.

Eine Neugorler Meldung will im Gegenzug hierzu wissen, daß Nanking bereits gefallen wäre.

## Umgestaltung der japanischen Verträge in Nordchina?

Wie aus Peking gemeldet wird, wird dort der japanische Gesandte Yoshizawa aus Tokio zurückerwartet, um die Verhandlungen mit Marshall Tschangtsolin weiterzuführen. Die japanische Regierung beabsichtigt, in diesen Verhandlungen ihr Verhältnis zu Tschangtsolin gänzlich umzugestalten und es auf neue Grundlagen zu stellen. Die Konferenz über diese Fragen wird wahrscheinlich am 2. September in Peking beginnen. Die Konferenz wird, wie japanischerseits gehofft wird, alle japanisch-chinesischen Streitfragen regeln und außerdem die Frage des Abschlusses eines Bündnisses zwischen Japan und Nordchina klären.

## Tschangtsolin will die Präsidentschaft Chinas übernehmen.

Ueber die Lage in China liegen widersprechende Meldungen aus Schanghai vor. Die Tatsache, daß der gesamte Passagierverkehr auf der Eisenbahnbrücke Schanghai-Nanking eingestellt worden ist, läßt die Nachrichten glaubwürdig erscheinen, daß die Nordtruppen den Yangtse überschritten haben. Dagegen besagen Meldungen von Seiten der nationalen Truppen, daß die Nordtruppen bereits wieder über den Yangtse zurückgetrieben worden seien. Nach Meldungen aus Peking hält man dort nicht für ausgeschlossen, daß Tschangtsolin die Präsidentschaft Chinas übernehmen wird.

## Trauerfeiern für Sacco und Banzetti.

Brandstiftung und Bomben.

29. August 1927

Während der Trauerfeier für Sacco und Banzetti in Boston wurden von unbekanntem Täter zwei Feuerwehrationen in Brand gesetzt, nachdem die Feuerwehr vorher durch falschen Alarm fortgelockt worden war. Ferner wurden zwei chemische Fabrikten, in denen große Mengen Explosivstoffe lagerten, in Brand gesetzt. Die Feuerwehr konnte jedoch das Feuer, unterstützt durch starke Regenfälle, zur rechten Zeit eindämmen und so eine große Katastrophe vermeiden. Die Explosivstoffe hätten genügt, um ganze Stadtviertel in Trümmer zu legen.

Der Trauerzug bewegte sich durch vorher nicht bekanntgegebene Straßenzüge Bostons, er wurde angeführt von einer großen Zahl berittener Polizisten. In dem Trauerzug durften nur 200 Personen teilnehmen. Ihm folgten, getrennt durch 200 Mann berittene Polizei, etwa 7000 Personen, die immer wieder durch die Polizei zurückgedrängt wurden. Die Sicherheitsmannschaften machten wiederholt von Gummiröhren Gebrauch. 200 000 Menschen waren auf den Beinen. Die gesamte Bostoner Polizei und Truppen hielten die Ordnung aufrecht. Die Trauerrede hielt eine Frau Donovan. Sie forderte auf, im Zeichen Saccos und Banzettis zu kämpfen und zu siegen.

Nach dem für heute erwarteten Eintreffen der beiden Leichenurnen in Neugorl werden große Kundgebungen auf dem Union Square stattfinden.

# Der Flug um die Welt.

29. August 1927

Von Harbour of Grace (Neufundland) nach Croydon.

Die Piloten Brod und Schlee, die mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit“ am Sonnabend früh 5 Uhr 14 Minuten amerikanischer Zeit zum Transozeanflug gestartet waren, sind gestern vormittag 10 Uhr 33 Minuten in Croydon gelandet, haben also die erste Etappe ihres Weltfluges in etwa 24 Stunden zurückgelegt. Der gelbe Eindecker näherte sich dem Flugplatz bei schönstem Sonnenschein mit großer Schnelligkeit und landete vollkommen glatt unter dem Beifall einer vielhundertköpfigen Menge. Die Flieger wurden bei ihrer Landung von den Vertretern der Behörden bewillkommnet und fuhrten dann sofort im Auto nach London.

Der Flug ist ein reines Sportunternehmen. Die beiden Piloten sollen versuchen, den derzeitigen Rundum-die-Welt-Rekord von Wells und Evans, die in 28½ Tagen die Welt umflogen, zu unterbieten. Die Gesamtstrecke beträgt 22 067 englische Meilen. Die Gesamtflugzeit wird auf 240 Stunden geschätzt. Von Croydon will der „Stolz von Detroit“, wie schon gemeldet wurde, in seiner zweiten Etappe nach Stuttgart fliegen. Als weitere Landungspunkte sind vorgeesehen Belgrad, Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Banderabas-Persten, Karachi-Indien, dann weiter Mahabab, Kalkutta, Rangoon, Hongkong, Tokio, St. Isoland, Honolulu, San Franzisko, Chicago, Detroit und Harbour Grace. Von den beiden Fliegern ist Schlee wohlhabender Industrieller und Brod Berufspilot. Das Flugzeug ist mit einem Wright-Whirl-Windmotor ausgerüstet und hat ein Leergewicht von 1900 englischen Pfund und ein Maximalgewicht bei 400 Gallonen Brennstoff von 5050 englischen Pfund. Der „Stolz von Detroit“ ist ein Stinson-Monoplan. Er ist hellgelb gestrichen. Auf seinen beiden Seiten ist in großen schwarzen Buchstaben der Name angemalt. Der Aeroplan ist ausgerüstet mit einem Radioempfänger und mit einem kleinen Radionotsender, der auch unter Wasser arbeitet, jedoch nur eine geringe Sendereichweite besitzt.

## Von Windsor nach Windsor.

Der Pilot Schiller und der Detrouer Kaufmann Wood sind gestern plötzlich abgestiegen, als sie hörten, daß der „Stolz von Detroit“ sich bereits auf dem Flug nach England befindet. Um 13.17 Uhr nachmittags sind die Piloten mit ihrem Flugzeug „Royal Windsor“ in Windsor in der kanadischen Provinz

Ontario eingetroffen, von wo sie den Flug nach Windsor in England anzutreten beabsichtigten.

## Ein Eindecker über dem Ozean gesichtet.

Wie die Morgenblätter aus London melden, ist nach einem auf der Insel Valencia (Südwest-Irland) aufgefangenem Juntspruch des Dampfers „California“ ein Eindecker auf 51 Grad nördlicher Breite und 24.25 Grad westlicher Länge in 1000 Fuß Höhe gesichtet worden, der in westlicher Richtung flog.

## Der Brasilienflieger vermisst.

Nach Meldungen aus Neugorl herrscht dort große Besorgnis über das Schicksal des Fliegers Redfern, der am Donnerstag zu einem Dauerfluge nach Brasilien aufgestiegen ist. Die letzten Nachrichten über den Flieger rührten von einem Dampfer her, der das Flugzeug 300 Seemeilen östlich der Bahamainseln gesichtet haben will. Diese Meldung ist jedoch noch unbestätigt. In Miami sind drei Wasserflugzeuge zu Nachforschungen in der Gegend der Bahamainseln bereitgestellt worden.

## Der „Stolz von Detroit“ fliegt über Deutschland.

29. August 1927

Aus London wird gemeldet: Ueber die Erfahrungen beim Ueberfliegen des Atlantik durch die amerikanischen Weltflieger teilt der Pilot Schlee folgendes mit: 60 Meilen von Neufundland entfernt flog die Maschine in stark nebligem und wolfigem Wetter. Die Windströmungen waren sehr niedrig und die Flieger verstrichen alle Höhen zwischen 200 und 1000 Fuß. Bei Sonnenuntergang, der nicht beobachtet werden konnte, begann es zu regnen. Während des ganzen Fluges haben die Flieger nur zwei Schiffe beobachtet. In der Nacht war das Wetter sehr veränderlich. Als die Flieger England erreicht hatten, waren sie anfänglich nicht in der Lage, die Gegend festzustellen, und nahmen an, daß sie sich über Irland befänden. Nach dreistündigen Versuchen gelang es ihnen schließlich, den Namen einer Eisenbahnstation zu entziffern, worauf der Weiterflug nach Croydon keine Schwierigkeiten mehr bereitete.

## Ueber

## den Weiterflug der Weltflieger

gingen heute folgende Meldungen ein: Als zweite Etappe für den Weltflug ist München ausersehen.



## Kurze Mitteilungen

29. August 1927

Die Morgenblätter geben eine Meldung der Mailänder „Sera“ aus Bozen wieder, nach der am 1. Oktober fünf weitere deutsche Privatschulen geschlossen werden.

Die für den gestrigen Sonntag zum zweiten Mal angelegten Kommunal-Wahllokale in Glatz (Kreuz) wurden kurz vor der Wahl erneut aus unbekanntem Grund und auf unbestimmte Zeit abgelehnt.

Wie die „Westminster Gazette“ mitteilt, laufen in glaubwürdigen Londoner Kreisen Gerüchte um, wonach Lord Cecil sein Rücktrittsgesuch zurückziehen würde.

Ministerpräsident Poincaré erließ an die staatlichen Verwaltungen ein Rundschreiben, wonach eine Urlaubsgewährung an Beamte zum Zwecke des Studiums der Verwaltungsorganisation in Rußland verboten und bereits erteilte Urlaubsgenehmigungen zu widerrufen sind.

Nördlich von Los Angeles wütet ein großer Waldbrand. Nach den bisherigen Meldungen sind 21.000 Acres Wald zerstört.

## Wassersnot in Mecklenburg-Strelitz

29. August 1927

Wichtige Brücken zerstört. — Der Bahnverkehr gefährdet.

Die ungeheuren Regenmassen, die während der letzten Tage in Mecklenburg-Strelitz fortwährend herniedergingen, haben in zahlreichen Gegenden des Landes Ueberschwemmungs- und Wasserschäden hervorgebracht, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. In der Umgegend von Blankensee gleichen sämtliche Felder und Niederungen Seenflächen. Auch der Bahndamm der Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn ist wiederum durch starke Erdrisse zwischen Blankensee und Warben gefährdet. Der Zugverkehr kann nur bei äußerster vermindelter Geschwindigkeit der Züge aufrechterhalten werden.

Auch in der Umgegend von Friedland haben sich wieder große Ueberschwemmungen ereignet. Auf der Bremer Mühle steht das Wasser bis an die Wohnungen und Ställe der Anwohner, so daß das Mobiliar und Vieh aus den Häusern geschafft werden mußte. Die Brücke zwischen der alten und neuen Mühle ist von den heranbrandenden Wassermassen zerstört und zergerissen worden. Besonders katastrophal aber wirken die Wasserverwüstungen in der Nähe von Schönbed. Das am Bache liegende Mühlengehöft steht gänzlich unter Wasser. Eine Brücke zwischen Schönbed und Rattow ist vollständig eingestürzt und eine andere fortgespült worden. Sämtliche Gärten stehen unter Wasser, ebenso die Viehweiden der Domäne. Die gesamte diesjährige Ernte gilt als vernichtet, so daß ein unübersehbarer Schaden die Bevölkerung dieses fruchtbaren Landstriches getroffen hat.

Die Sturmzerstörungen in den Ostseebadorten.

Bei dem gestrigen Sturm traf der Stettiner Dampfer „Fasir“ in der Ostsee den Fischlutter „Lamin III“ mit zer Schlagener Mast und gestörtem Motor hilflos auf. Nach langen Bemühungen gelang es, eine Schlepptrasse festzumachen und das Schiff mit vier völlig erschöpften Mannschaften zu retten. Die Verletzungen, die der Sturm in den Badeorten angerichtet hat, sind sehr groß. Die Schäden durch die Zerstörungen an der Seebrücke in Heringsdorf werden auf 100.000 Reichsmark geschätzt. In Swinemünde mußten in der Königstraße vier durch den Sturm gefährdete Wohnungen geräumt werden; außerdem sind in den Badeanstalten große Verwüstungen angerichtet. In Mislow wurde der ganze linke Flügel der Familienbadeanstalt weggerissen und zerstört. Auch hier wurde der untere Teil der Landungsbrücke weggerissen, so daß die Seebrücke gesperrt werden mußte. Viele Fischer haben nach dem Sturm ihre Schiffe verloren. Da auch die Nachschiffen durch die einsetzende Massenflucht der Badebesucher ein plötzliches Ende gefunden hat, ist der Schaden, den die Bevölkerung erleidet, sehr bedeutend.

## Aurores Hochzeitsreisen.

Roman von Axel Håland. Berechtigte Übersetzung aus dem Schwedischen von Hesa Sternberg. (Nachdruck verboten.)

### Schlechtes Kapitel. Im Operncasé.

Es war etwa eine Woche später, gegen 11 Uhr abends. Das Casé war dicht besetzt. Die Kellner eilten hin und her und das Stimmengewirr in dem großen Saal klang wie das gleichmäßige Brausen des Wassers. Ein Tabakqualm lag über den Hunderten von schwärmelnden, lachenden oder still vor sich hinstöhnenden, in sich versunkenen Menschen.

Auf einem Sofa neben dem mitten im Raum befindlichen Springbrunnen saßen Baron Venden und Leutnant Brenning und beobachteten den Menschenstrom, der durch die Türen drang.

Brenning war nervös. Er hatte in den letzten Wochen ein verdammt schlechtes Pech gehabt und erst gestern wieder zweihundert Kronen verloren. Übermorgen hatte er auf Ehrenwort siebenhundert zu zahlen. Wober sollte er sie nehmen? Schulden haben, das war eine unbehagliche Sache. Doch, warum gewann er nicht? Hier saß nun Axel Venden, der die größten Schulden hätte bezahlen können, und er gewann stets, was mindestens schmeit er glatt ab. Dieses Mal aber war es ihm nicht herauszubekommen. Denn er war vollständig abgebrannt und wollte den Dufel vor sich nicht um Geld bitten. Versucht albern übrigens, es einem Freund und Kameraden galt. Und er hatte in den letzten fünf Jahren so leicht von dem Alten bekommen.

„Axel hatte keine Ahnung von dem kleinen Blatt Papier, das wohlverwahrt in dem diebesichereren Geldschrank von Direktor Saloman lag.“

„Aber der wahre Optimist verliert nie die Hoffnung, und was sein Vater heute abend mit dem Amerikaner

## Wieder Ueberschwemmungen im Oberbruch. — Große Ernteschäden.

Durch die schweren Niederschläge der letzten Tage ist der Damm des rechten Oberbruchs bei Zehden gebrochen und hat die Ländereien weithin überflutet. Die Chaussee nach Niederfläbichow ist durch das Wasser aufgerissen worden. Die dadurch angerichteten Ernteschäden sind noch nicht zu übersehen.

## Neue Erdbebenkatastrophe in Armenien.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in der Stadt Kamagan in Armenien neue Erdbeben stattgefunden haben. Durch dieses neue Erdbeben sind wieder 80 Häuser eingestürzt. Bis jetzt sind etwa 100 Tote und Verletzte festgestellt worden. Die Sowjetregierung hat wieder Geldmittel für die betroffene Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Wie die russischen Behörden mitteilen, werden in nächster Zeit neue Erdbeben im Kaukasus und auch in Persien erwartet. Die Sowjetregierung hat einen Sanitätszug zur Bekämpfung der infolge der Katastrophe ausgebrochenen Krankheiten entsandt. Die Stadt Kamagan ist vollkommen abgesperrt. Die Sowjetregierung hat das Betreten der Stadt verboten.

## 36 Tote infolge Sturmes in Neufundland.

Wie Reuters aus St. Johna auf Neufundland meldet, wurden dort während des letzten Sturmes an der Küste 36 Personen getötet.

## Eisenbahnunglück bei Koblenz. — Zahlreiche Verletzte.

29. August 1927

Der Personenzug 410 (Kassel—Trier) stieß gestern nachmittags 16.15 Uhr kurz vor der Einfahrt in den Koblenzer Hauptbahnhof auf einen auf den Gleisen stehenden Triebwagen. Zum Glück hatte der Personenzug seine Fahrgeschwindigkeit bedeutend herabgemindert, so daß der Zusammenstoß nicht so heftig war. Trotzdem erlitten eine ganze Anzahl Reisende nicht nur in den 4-Klassenwagen, sondern auch im mittleren Teil des Zuges schwere Verletzungen. Der Schaffner des Triebwagens, der das Unglück kommen sah, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei er innere Verletzungen davontrug. Der Führer und ein Schaffner des Personenzuges kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Lokomotivführer und der Heizer blieben unverletzt. Der Zusammenstoß ist dadurch entstanden, daß der Weichensteller den Personenzug durchließ, obwohl der Posten gemeldet hatte, daß der Triebwagen auf den Gleisen stehe. Sehr zu bedauern war, daß eine Stunde nach dem Unfall noch kein Arzt und kein Sanitäter zur Stelle war, die sich der Verletzten hätten annehmen können. Der Triebwagen und die Lokomotive wurden stark beschädigt.

## Aus aller Welt.

29. August 1927

**Schadenerschätzung der Berliner Hoteliers.** Der Flaggenkonflikt zwischen den Hotels auf der einen Seite und der preussischen Regierung und dem Magistrat Berlin auf der anderen Seite wird nun, wie wir erfahren, auch die Gerichte beschäftigen. Die Hotelbesitzer sind der Ansicht, daß das Vorgehen des preussischen Ministerpräsidenten und des Oberbürgermeisters eine Schädigung ihrer Geschäfte bedeute und wollen die preussische Regierung und den Magistrat für den entstehenden Schaden haftbar machen.

**Opfer der Berge. — Zwei Freiburger Studenten verunglückt.** Am 23. August sind die beiden Studenten aus Freiburg in Baden, Karl Möllinger und Hans Kaulen, vom großen Vihner in Borarlberg etwa dreißig Meter tief abgestürzt. Sie wurden von zwei Bergführern tot geborgen. Die Leichen werden in ihre Heimat überführt.

einig geworden, so gab es schon noch einen Ausweg und er würde die Gelegenheit wahrnehmen, um in den Besitz von siebenhundert Kronen zu kommen.

In diesem Augenblick traten zwei Herren, ein Jüngerer und ein Älterer, durch die Tür.

„Da kommt ja beim Teufel der amerikanische Ingenieur, an den ich soeben dachte“, rief der Leutnant aus. „Ist er das?“ fragte Axel. „Ja, nun erkenne ich ihn auch. Wir trafen ihn ja jüngst auf unserem Spaziergang in Wista und Retta war ganz entzückt von ihm.“

„Stimmt. Aber wer ist denn der andere? Das ist gewiß der Mensch, der unsere Zellulosefabrik gekauft hat und nun unser letztes Stück Wald haben will.“

„Ich denke, der Ingenieur wollte es kaufen?“ Axel verfolgte die beiden mit den Augen. Der Ältere war von merkwürdigem Aussehen. Sein Gesicht hatte eine ausgesprochen gelbe Farbe und auch seine Lippen hingen schwer über den müden, fast erloschenen Augen. Er hatte graues Haar und ging etwas gebeugt. Aber er war äußerst elegant gekleidet und in seinem geschnittenen Oberhemd blühten zwei Brillanten.

„Nein, er war nur der Vermittler.“ sagte Gustaf. „Eigentlich sieht der Alte aus,“ schloß er.

„Allerdings. Er sieht aus, als sei er bereits tot und begraben gewesen und wieder auferstanden.“

„Es ist wohl ein alter schwedisch-amerikanischer Millionär, der nun aus Laune sich hier ankauft. Vater aber braucht gerade im Augenblick dringend nötig Geld und bekommt seine Zwanzigttausend für das Stückchen Wald.“

„Dann habt ihr noch das Schloß übrig?“

„Und einen Teil Land natürlich. Obwohl man kaum sagen kann, daß es uns gehört, denn es ist über und über mit Hypotheken belastet.“

„Wieviel hat denn der Amerikaner gekauft?“

„Das ganze alte Wista. Selbstam, daß er gerade daß haben will und nicht Fröberga nimmt, das nebenan liegt und viel besser gehalten ist. Denn meine geschätzten Vorfahren in allen Ehren, aber so außerordentlich tüchtige Landwirte kann man sie nicht nennen.“

## Die Spionenangst in Frankreich. — Verhaftung eines angeblichen Reichswehroffiziers.

Die Morgenblätter melden aus Saargemünd, daß die Polizei in Biffach einen aus Wiesbaden stammenden Reichswehrlieutenant verhaftet hat. Dieser soll sich seit einigen Tagen in der Nähe des Mandovergeländes herumgetrieben und Pläne der Schießstände von Mailly und Biffach sowie eine Liste mit Zahlen der französischen Offiziere, Soldaten und Reservisten bei sich gehabt haben. Die Verhaftung soll durch die Meldung eines Reservisten namens Lepage ermöglicht worden sein, dem der angebliche Reichswehroffizier für ein leichtes Maschinengewehr, Modell 1924, 1000 Franken angeboten haben soll. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis von Saargemünd eingeliefert. Vorstehende Meldung ist mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Von amtlicher deutscher Stelle wird hierzu erklärt, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß sich ein Reichswehroffizier mit Wissen amtlicher Stellen mit solchen Dingen befaßt hat.

**Die Amerikaner verlassen Frankreich.** Nach einer Meldung des Intransigeant aus Cherbourg haben angeichts der amerilafindlichen Ausschreitungen der französischen Bevölkerung anlässlich der Sacco-Banzettirundgebungen 1500 Amerikaner wieder die Rückreise angetreten, 1700 weitere ihre Plätze für die Rückfahrt belegt.

**Das Bergbahnunglück am Montblanc.** Wie der deutsche Konsul Edel, der sich von Lyon nach Chamonix begeben hat, dem Auswärtigen Amte berichtet hat, befinden sich von Reichsdeutschen unter den Todesopfern des Eisenbahnunglücks von Montvers die Familie Joseph aus Weberau, unter den Schwerverletzten Frau Wasserfmann aus Mannheim. Weitere Reichsdeutsche befinden sich unter den Opfern des Unglücks nicht.

**Ein Sacco-Banzetti-Tag in Moskau. — Verbot amerilafindlicher Kundgebungen.** Die englische Presse beschäftigt sich mit dem in Moskau stattfindenden Sacco-Banzetti-Tag. Nach Blättermeldungen sollen zahlreiche Straßenversammlungen stattfinden, doch sollen diese direkten antiamerikanischen Demonstrationen gebildet werden. Die Gründe hierfür sind wahrscheinlich finanzieller und kommerzieller Natur, da die Moskauer Behörden es im Augenblick ablehnen, gegen die Vereinigten Staaten Propaganda zu treiben. Die amtliche „Pravda“ gibt in ihrem Kommentar den Demonstrationen einen ganz allgemeinen Charakter und vermeidet jede antiamerikanische Spitze.

**Eine amerikanische Fluglinie Moskau—Peking.** Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, äußerte der sich in Leningrad aufhaltende amerikanische Finanzmann Lindjan die Absicht, im nächsten Jahre amerikanische Ingenieure zum Studium der Frage einer Luftverkehrslinie Moskau—Peking nach Rußland zu entsenden. Es bestehe die Möglichkeit, daß diese Linie zusammen mit deutschen Kreisen errichtet werde.

**Wieder ein schweres Handgranatenunglück im polnischen Heer.** Während einer Militärbildung in der Nähe von Stanislaw ereignete sich gestern eine schwere Explosion, die auf Unachtsamkeit bei einer Handgranatenübung zurückzuführen war. Ein Offizier ging inmitten einer Abteilung Soldaten detart fahrlässig mit einer Handgranate um, daß diese, während er sie in der Hand hielt, explodierte und ihn selbst und einen neben ihm stehenden Soldaten in Stücke riß. Außerdem wurden dabei 15 weitere Soldaten schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus transportiert werden.

**Bombenexplosion in Baltimore.** Wie das B. I. aus Baltimore meldet, richtete gestern eine Bombenexplosion in der Kanalisation der Stadt und einem Schauhaus erheblichen Schaden an. Der Zweck des Bombenattentats, die gesamte Kanalisation der Stadt lahmzulegen, schlug jedoch fehl. — In Boston defilieren gestern 6000 Personen an den aufgebahrten Leichen Saccos und Banzettis vorbei. Das Verteidigungskomitee plant in Boston die Errichtung eines Denkmals für die Hingerichteten.

„Er spekuliert schließlich wohl auch noch auf das Schloß. Diese reichen Exportbäuerlinge, besonders die aus Amerika, pflegen keine Ruhe zu haben, bis sie in den Besitz eines alten Schlosses gelangt sind, noch dazu eines historischen wie Wista.“

„Aun, meinnetwegen, je früher, desto besser, wenn es denn doch einmal sein muß,“ sagte Gustaf ein wenig bitter.

„Wann kommen deine Mutter und deine Schwestern wieder zur Stadt zurück?“ fragte Axel, um das Thema zu wechseln.

„Übermorgen. Aurore schrieb gestern, es sei so schaurig, daß sie sich hierhersehne. Nur Retta möchte noch dableiben.“

Axel konnte seine Freude kaum verbergen. Aurore sehnste sich nach Stockholm. War es nur das Stadtleben, wonach sie sich sehnte, oder war es auch...?

Strahlend sah er sich im Casé um. Das hatte sich inzwischen so gefüllt, daß kaum noch ein Platz frei war. Während er den Blick über die unzähligen Menschen gleiten ließ, die dichtgedrängt an den Tischen rings um den Springbrunnen saßen, begegnete er zwei brennenden Augen, die auf ihn gerichtet waren. Die Wirkung dieser tiefen, dunklen, ihm entgegenleuchtenden Augen war so stark, daß er stutzig wurde.

Es war der Begleiter von Ingenieur Nelson, der ihn ansah, doch nun sofort den Blick abwandte. Als Axel nach wenigen Minuten nochmals hinschaute, fand er, daß sein Gesicht wieder die ruhigen Mienen trug wie vorhin bei seinem Eintritt. War es eine Täuschung seinerseits gewesen, daß diese nun halb geschlossenen und gleichsam erloschenen, gleichgültig um sich blickenden Augen sich soeben sozusagen in die seinen hineingebohrt hatten? Wald darauf sah Axel die beiden Herren aufstehen, um zu gehen, und aus der tiefen Verbeugung des Kellners durfte er schließen, daß sie ein reichliches Trinkgeld gegeben hatten. Axel fühlte sich unbehaglich und trank ein paar Glas Punsch hintereinander.

(Fortsetzung folgt.)



# Maurer u. Zimmerleute

steht sofort noch ein

**Joh. Ehrig,**  
Maurer- u. Zimmererstr.  
Ottendorf-Okrilla.

## Das fremde Kind

6) Märchen von G. I. A. Hoffmann.

Christlieb reichte die verunfallte Puppe traurig darauf dem Bruder hin und konnte sich eines lauten Schreies: Ach Ach! nicht enthalten, als der sie ohne weiteres fortgeschleuderte in den Teich. „Grüme dich nur nicht, tröstete Fetz die Schwester, grüme dich nur ja nicht um das alberne Ding, schätze ich eine Ente, so sollst du die schönsten Federn bekommen, die sich nur in den bunten Flügeln finden wollen.“ So tauchte im nächsten Augenblick, da legte stracks Fetz seine hölzerne Hinte an, setzte sie aber in demselben Augenblick wieder ab, und schaute nachdenklich vor sich hin. „Du bist nicht auch selbst ein törichtes Junge, sing er dann leise an, gehört denn nicht zum Schließen Pulver und Blei und habe ich denn beides? — Kann ich denn auch wohl Pulver in eine hölzerne Hinte laden? — Wozu ist überhaupt das dumme hölzerne Ding? — Und der Hirschfänger? — Aus von Holz! — der schneidet und sticht nicht — des Bettlers Säbel war gewiß auch von Holz, deshalb mochte er ihn nicht ausziehen, als er sich vor dem Sultan fürchtete. Ich merke schon, Beter Bumpfose hat mich nur zum Besten gehabt mit seinen Spielsachen, die was vorstellen wollen und nichts nütziges Zeug sind.“ — Damit schiederte Fetz Hinte, Hirschfänger und Patrontasche, wie schlimm Christlieb mit der Puppe angeführt worden. „Ach, rief die Frau von Bräsel halb erzürnt, ihr einfältigen Kinder, ihr wißt nur nicht mit den schönen herrlichen Sachen umzugehen.“ Der Herr Thaddäus von Bräsel, der Fetzens Erzählung mit höchstem Wohlgefallen angehört hatte, sprach aber: Lasse die Kinder nur gewähren, im Grunde genommen ist's mir recht lieb, daß sie die fremdartigen Spielsachen, die sie nur verwirren und beängstigen, los sind. Weder die Frau von Bräsel noch die Kinder wußten, was der Herr von Bräsel mit diesen Worten eigentlich sagen wollte.

### Das fremde Kind.

Fetz und Christlieb waren in aller Frühe nach dem Walde gelaufen. Die Mutter hatte es ihnen eingeschärft, ja recht bald wiederkommen, weil sie nun viel mehr in der Stube sitzen, und viel mehr schreiben und lesen müßten als sonst, damit sie sich nicht gar zu sehr zu schämen brauchen vor dem Hofmeister, der nun nächstens kommen werde, deshalb sprach Fetz: Laß uns nun das Stündchen über, das wir draußen bleiben dürfen, recht tüchtig springen und laufen! Sie begannen auch gleich sich als Hund und Häschen herumzujagen, aber so wie dieses Spiel, erregten auch alle übrigen Spiele, die sie angingen, nach wenigen Sekunden ihnen nur Ueberdruß und Langeweile. Sie wußten selbst gar nicht wie es denn nur kam, daß ihnen gerade heute tausend ärgerliches Zeug geschehen mußte. Bald klatterte Fetzens Käse vom Winde getrieben ins Gebüsch, bald frauchelte er und fiel auf die Nase im besten Rennen, bald blieb Christlieb mit den Kleidern hängen am Dornstrauch oder stieß sich den Fuß am spitzen Stein, daß sie laut aufschreien mußte. Sie gaben bald alles Spielen auf, und schlichen misshütig durch den Wald. „Wir wollen nur in die Stube kriechen“, sprach Fetz, warf sich aber, statt weiter zu gehen, in den Schatten eines schönen Baums. Christlieb folgte seinem Beispiel. Da sahen die Kinder nun voller Unmut und harten Stamm in den Boden hinein. „Ach, seufzte Christlieb eadisch leise, ach hätten wir doch noch die schönen Spielsachen!“ — Die würden, murkte Fetz, die würden uns gar nichts nützen, wir müßten sie doch nur wieder zerbrechen und verderben. Höre Christlieb! — die Mutter hat doch wohl recht — die Spielsachen waren gut, aber wir wußten nur nicht damit umzugehen, und das kommt daher, weil uns die Wissenschaften fehlen. „Ach, lieber Fetz, rief Christlieb, du hast recht, könnten wir die Wissenschaften so hübsch auswendig, wie der blanke Beter und die gepukte Kuhme, ach da hättest du noch deinen Jäger, dein Hirschenmännlein, da sag' meine schöne Puppe nicht im Entenreich! — wir ungeheiligen Dinger — ach, wir haben keine Wissenschaften!“ und damit sang Christlieb an jämmerlich zu schluchzen und zu weinen und Fetz stimmte mit ein und beide Kinder heulten und jammerten, daß es im Walde widerdünnte, wir armen Kinder, wir haben keine Wissenschaften! Doch plötzlich hielten sie inne und fragten voll Erstaunen: Steht da's, Christlieb? — Hört du's, Fetz? — Aus dem tiefsten Schatten des dunkeln Gebüsches, das den Kindern gegenüber lag, blühte ein wunderbarer Schein, der wie sanfter Regenbogenstrahl über die vor Wonne zitternden Blätter gaukelte und durch das Säuseln des Waldes ging ein süßes Getöse, wie wenn der Wind über Harfen hinstreift und im Lieblosen die schlummernden Akkorde weckt. Den Kindern wurde ganz seltsam zu Mute, aller Gram war von ihnen gewichen, aber die Tränen standen ihnen in den Augen vor ihnen nie gelammtem Weg. (Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin, des Fräulein

## Minna Frida Hustig

sagen wir allen für die herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden unseren

### herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gräf für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für den erhebenden Gesang.

Dir aber liebe Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein frühes Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 29. Aug. 1927,

In tiefstem Schmerze

Gustav Hustig u. Frau  
nebst allen Hinterbliebenen.

## Zahnpraxis Lomnitz.

Bringe hiermit zur gef. Kenntnis, dass ich mich in

Lomnitz Nr. 123 b

als Dentist niedergelassen habe.

Sprechzeit: Montag u. Donnerstag 6—7 Uhr abends  
Dienstag u. Freitag 2—4 Uhr nachm.

Hauptpraxis: Fernruf Hermsdorf-Dresden Nr. 63.

**Erich Schäfer, Dentist**

Lausa-Dresden, Königsbrückerstr. 103 I.

## KLEIN-TORPEDO

für Reise  
und Büro



Die große  
Standard  
Schreib-  
Maschine

## TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

## WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM



## Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien  
von hervorragender Leistungskraft

sowie

Metallfaden-Birnen  
empfehlen sich als preiswert

**Hermann Rühle,**  
Ottendorf-Okrilla.

## Der deutsche Kundfunk

Großte Funkzeitung mit allen Programmen  
und großem Unterkaltungs- und Bastlerteil.  
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem  
Postamt und in jeder Buchhandlung.  
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

## Marienmühle

## Eingeschlossen

im romantischen

Sellersdorfer Tal  
hält sich den geehrten Aus-  
wärtigen und Vereinen  
als Einkehrstätte bestens em-  
pfohlen

Jeden Donnerstag: Glinfen.  
Sonntags: Schinken i Brotteig

Hochachtungsvoll

Heinr. Plettig u. Frau.



Gutth. Heilige Nellen u. 100-jährige Ueber-  
lieferung bester Backmüller der Gegend.  
**Marienmühle** im einzig schönsten  
Sellersdorfer Tal! Sehensw. Landschaft!

## Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
**Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla**

## Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gietzow, gegründet 1838



Bei weitem verbreitetste  
Lageszeitung Ober-schlesiens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

## MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer  
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben  
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder des

Verlag des Bibliographischen Instituts  
Leipzig

## Gasthof zum Hirsch.

Donnerstag



Schweine-schlachten.

## Drachen

von 10 Bfg. an  
empfehlen

**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung.

## Frauenverein

Dienstag, den 30. August

abends 8 Uhr  
Versammlung

im Restaurant „zur Quelle“  
Um zahlreiche Beteiligung  
bittet

die Vorsitzende.

## Ferkel und Läufers Schweine

hat billigt abzugeben  
Creppe, Marsdorf.

## Continental- Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer  
Preis 75 Bfg.  
empfehlen

Buchhandlung H. Rühle.

